

(Aus der Morphologisch-physiologischen Abteilung des Physiolog. Instituts Wien.)

Partieller Riesenwuchs in Verbindung mit großem Rhabdomyom bei einer Schleie (*Tinca tinca*).

Von
W. Kolmer.

Mit 1 Textabbildung.

(Eingegangen am 10. Februar 1928.)

In folgendem soll ein eigenartiger Befund geschildert werden, der an einer ausgewachsenen Schleie (*Tinca tinca*) erhoben werden konnte, welche in der biologischen Station *Lunz* gefangen und mir daselbst in liebenswürdiger Weise zur Bearbeitung überlassen wurde. Das Tier

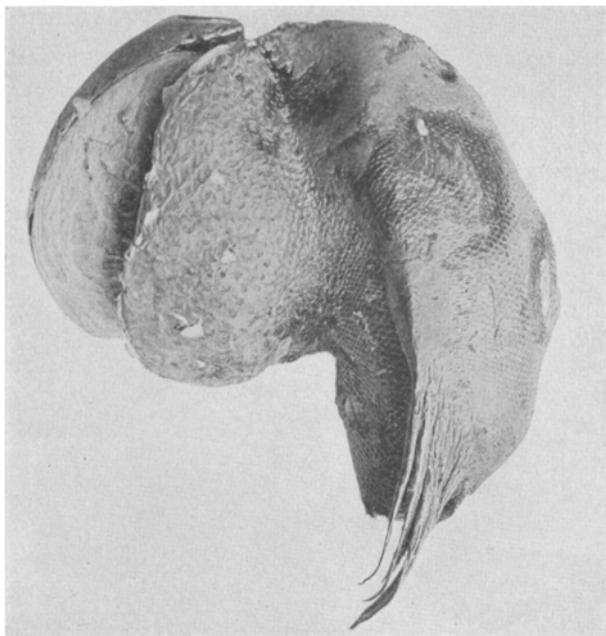


Abb. 1. Rumpfstück einer erwachsenen Schleie in $\frac{3}{4}$ natürlicher Größe. Vor der Rückenflosse auf der linken Seite ein etwa hühnereigroßer Knoten, der der Länge nach angeschnitten (Rhabdomyom). Im Bereich des Knotens wesentlich größere Schuppen als auf der Gegenseite des Körpers.

wies eine auffallende Verunstaltung und Unebenmäßigkeit seines Körpers auf, die dadurch hervorgerufen war, daß ein Teil der Muskulatur geschwulstförmig vorgebuchtet war.

Bei der histologischen Untersuchung stellte es sich heraus, daß die ganze Bildung aus abnorm gebildeter nicht segmental angeordneter quergestreifter Muskulatur bestand, und es sich somit um ein typisches Rhabdomyom bei dem Fische handelte. Mangels Übersicht über das recht zerstreute Schrifttum der pathologischen Anatomie der Fische, konnte ich nicht feststellen, ob solche Gewächse bei ihnen bereits beschrieben wurden.

Besonders bemerkenswert war aber die Tatsache, daß genau in dem Ausmaße, wie die Muskulatur der abnormen Seite durch das Rhabdomyom sich ersetzt fand, die Oberflächenzeichnung des Fisches in charakteristischer Weise von der der Gegenseite abwich, indem hier eine Anzahl mehr als dreimal so großer Schuppen zur Entwicklung gekommen war (4,5 gegen 1,3 mm D). Es ist nicht leicht zu entscheiden, in welcher Weise man dieses Vorkommnis deuten soll. Man könnte annehmen, daß ein vielleicht den Ausgangspunkt des Gewächses bildender Reiz gleichzeitig auf die Haut einwirkte oder mit ihm eine Hyperämie in der Art vergesellschaftet war, daß entsprechend ein übermäßig Wachstum der Schuppentaschen der Schuppen veranlaßt wurde. Dabei ist es von Interesse, daß offenbar die Schuppen unter solchem Einfluß als eine Art von selbständigm Organkomplex reagierten. Man könnte vielleicht in diesem Falle an einen partiellen Riesenwuchs denken. Bei Säugern wären die Haaranlagen in entsprechenden Fällen der Pathologie bloß auseinandergedrängt worden, aber kaum über einem Gewächs einzeln vergrößert.